

Ruedi Ritschard

Chum mit uf
Bethlehem

Bärndütschi
Wiehnachtsgschichte

u sächs chlyni Gedichtli

Adonia

© Adonia Verlag, CH-4805 Brittnau
adonia-verlag.ch

Satz: Simon Ritschard
Coverbild: [istockphoto.com/RomoloTavani](https://www.istockphoto.com/RomoloTavani)

ISBN 978-3-03783-215-8

Der Autor

Ruedi Ritschard (1944) wohnt in Matten bei Interlaken. Er arbeitete 42 Jahre bei der Post als Betriebssekretär und die letzten Jahre vor der Pensionierung als Posthalter. Er ist verheiratet und hat sechs Kinder und viele Grosskinder. Weitere Bücher des Autors sind auf der letzten Seite zu finden.

Inhaltsverzeichnis

Chum mit uf Bethlehem	5
Wiehnachts-Eiertäsch	13
Gedicht: Advänt	25
Hubel-Kobi geit a Wiehnachtsmärit	26
D Stärndüter us em Oschte	44
Gedicht: Wintertroum	52
Ufregig i der Waldhütte	54
Es Füürli brönnt	73
Gedicht: Winterzyt	79
Hubel-Kobis Wiehnachtsfröid	80
Sunntigsbraate	91
Gedicht: D Engel singe	106
Chaim u Saliah	107
Santa Claus-Air	119
Gedicht: Ds grossa Wunder	136
Hannes Petersen u ds gälba Lotti	137
Otto Wulletaler het Päch	146
Gedicht: Wiehnachte	158

Chum mit uf Bethlehem

Chrischtus, der Retter isch da! Hesch es scho
Cverno? I wott o ga luege, öb das stimmt. Wär
chunnt mit? I packe ds Göferli. No paar Tafele Schog-
gela obe druuf uf d Hemmleni, me weis ja nie, cha me
geng bruuche. Hoffentlech schmelzt d Schoggi niid ir
Hitz. Das gäbt es Gschlaargg, die arme Hemmleni ...
Es isch doch heiss dert, z Bethlehem, oder? Han i ächt
alls? Ou ja, no ds Zahnbürschtli u früschi Naselümpe.
Wohl, di churze Hosi han i gloub ypackt. So, fertig, kei
Platz meh. Wenn fahrt der Zug? Mues de öppa pres-
siere. Läck, isch die Gofera schwär. I nime doch gschy-
der ds Taxi uf e Bahnhof. Also tschüss zäme, bis später.
Waaas? Zweiezwenzg Franke vo hie bis zur Station?
Isch ja gschüttlet. Janu, der Täxeler mues o läbe.

Chönnt dä Zug ächt nid schnäller fahre, dä schlycht
ja nume so dür d Gägend! Weis dä Lokfuehrer niid,
dass i uf Bethlehem wott? Mues ihm's öppa ga säge.

«Alle Billette bitte!» Jetz das o no. Wo han is ächt?
Ah hie. Werum luegt dä Mano därewääg gstilet druuf?

Jetz leit er no d Brülle aa u bletteret im Kursbuech. I bi ömel nid im lätze Zug, oder? Der Kondiktör macht de es fründtlechs Gsicht, u wie dä cha lache!

«Bärn umstyege, Gleis 5, Zürich Gleis 7, z Klote am Gate 4 ystyege, e Boing 777 Triple Seven vo der EL-AL steit am viertel ab füfi bereit. Super Jet, i sägen ech. Chume de o mit, ga mi no grad ga anders aalege. Ha jetz de Fyrabe. Also bis später, het mi gfröit! Mier zwee hei's verno, gället?»

U furt isch der Kontrollör. I cha nume stuune. De bin i de ömel nid der einzig Schwyzer. Das blöda Umstyege, das Gschleipf. Was het er gseit? Ah ja, Gleis 7. Dä Zug isch ja fasch läär. Wott da niemer meh uf Bethlehem? Schaad. Sübi, scho z Klote, i schmöcke ds Flugpetrol, fein! Da, Gate 4. Was steit da: ‚Sonderflug nach Bethlehem‘. Das isch de Service! Git's nume bi der EL-AL. Mues nid esmal ds Flugticket u der Boarding-Pass zeige. Di hübschi Flight-Attendant winkt mer u fuehrt mi persönelech zu mym Platz. Scho überchumen i e Drink. Wo sy de di andere Passagiere? D Motore louffe scho. Wohl, di hübschi Attendant begleitet doch no öpper zum Sitzplatz. E der tuusig, das isch ja der Kondiktör vom Zug, er het ja gseit, er chöm o! «Sälü du, lueg eis, e ganza Flüger für üüs zweel!»

Niemer süsch wott uf Bethlehem, niemer. Eigent-

lech schaad, eigentlech truurig.

Jetzt git der Pilot Schuub. Es geit obsi. Was heisst jetz nume scho EL-AL? Ah ja: «Nach oben, zu Gott hin». I meine fasch, da steit im Prophet Hosea öppis dervo. Heiterefahne, isch das schön über de Wolke. Troumhaft. Es schöns Bild, Gott entgäge. E ganza Flüger für üüs zwee. Niemer wott uf Bethlehem, zu Chrischtus, üsem Retter. Fasch niemer. Würklech schaad. Aber: Stimmt ächt die Gschicht?

Wie d Stärna lüüchte! So hell u klar. Was isch das! Dert lüüchtet eina bsunderbar starch. Han i no nie gseh. Öppis ganz Bsundrigs. U ganz naach, düecht's mi. Isch das es Zeiche? Vilicht wäge Bethlehem, wär weis. Scho gly vier Stund im Flüger. Es isch aagnähm, schöni Musig, guets Ässe, i chönnt um die ganzi Wält flüge. Geit niid, i wott ja uf Bethlehem. Ds Flugi sinkt, mier lande gly.

«Bitte anschnallen, herzlich willkommen in Tel Aviv. Geniessen Sie den Aufenthalt in Bethlehem. Der Shuttle-Bus steht bereit. Auf Wiedersehen und gute Fahrt!»

Sehr nätt, üsi Flugbegleiterin, sehr nätt, wie si das gseit het. Der Jet setzt uuf, sydefyn. Flughafen Ben-Gurion, Tel Aviv. Jetzt sy mer im Heilige Land. Israel. Gottes Volk, Gottes Land.

Genau, da steit der Schöttelbus. «Gratis Transfer zum Hirtenfeld», eso isch er aagschribe. Der Fahrer wartet. Er isch echlei närvös u luegt geng u geng wider uf d Uhr. We nume das Göferli nid wär, es gieng de tifer. U scho geit's los, der Fahrer drückt ds Gaspedal. Es rumplet u tschäderet. Nid grad ds nüüschtä Vehikel. Merkwürdig, nume der Bähndler un ig. Süschi kei einziga Chnoche. Anderhalb Stund sy mer unterwäggs. Mier sy dürigschüttlet. Endtlech, der Bus haltet. «Noch zehn Minuten gehen», seit der Schofför u het d Hand häre für nes Trinkgält. Uuh die cheibe Gofera, si het äbe no keiner Redleni ...

Jetzt gchören i Lärm, Schääffleni blöoke u Hirtehünd kläffe, mier sy aacho uf em Hirtefäld. Bethlehem cha nümme wyt sy. Da isch der Ygang. «Willkommen bei den Hirten, Eintritt frei», steit uf ere Tafele. «Bleiben Sie ruhig und stören Sie die Tiere nicht. Danke. Für ein Trinkgeld sind wir dankbar.» Ja klar, Münz isch geng gäbig.

Da sy si also, d Hirte bi ihrne Herde. Es paar Fүүr- leni brönne, di einte Hirte prichte zäme, anderi bräätlen e Wurscht, sicher e Serwelaa. Was isch jetzt das? Uf ds Mal wird's fasch taghell, i wurde ganz ufgregt. D Hirte fürchte sech u starre i Himmel. Musig ertönt, nid so furchtbari moderni Chlepfmusig, keis Päägg,